

Beruflicher Bildungsweg

Ausgabe 7+8/2020
K 4115
61. Jahrgang



Verband der Lehrerinnen und Lehrer
an Berufskollegs in NRW e.V.



Aktuell intern

16. Juni 2020

A15 Bewerbungstraining des vlbs / vLw am 22.08.2020

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen,

nach der 23. Dienstmail des Schulministeriums wird es ab dem neuen Schuljahr wieder einen regulären Schul- und Unterrichtsbetrieb in den Berufskollegs geben.

Deswegen laden wir Sie zu dem im März verschobenen A15 Bewerbungstraining wie folgt ein.

Termin: Samstag, 22.08.2020, 10:00 bis 17:00 Uhr

Ort: Raum Düsseldorf

Themen:

- Anforderungen der Beurteilungsrichtlinien und des Schulgesetzes
- Ablauf des Stellenbesetzungsverfahrens
- Anforderungen an Unterrichtsplanung und -durchführung
- Beratung einer Kollegin / eines Kollegen
- Leitung einer Dienstbesprechung
- Kolloquium: Häufige Fragestellungen

Referenten: Michael Suermann und Hilmar von Zedlitz-Neukirch
(Landesvorsitzender vlbs und Landesvorsitzender vLw)

Interessent*innen melden sich bitte **mind. 14 Tage vorher** über die vlbs-Geschäftsstelle, per E-Mail an info@vlbs.de, an.

Bis dahin wünscht der vlbs Ihnen weiterhin eine erfolgreiche Hand mit den derzeitigen Herausforderungen und natürlich Gesundheit.

vlbs – Wir machen uns für Sie stark!

Vorsitzender:
Michael Suermann

Geschäftsführer:
Ralf Laarmann

Ernst-Groß-Str. 22
40219 Düsseldorf
„Portobello“ – am Landtag

Tel. 0211 / 491 25 95

www.vlbs.de
E-Mail: info@vlbs.de

Bankverbindung:
Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN: DE91 3005 0110 0043 0080 85

Vereinsregister Düsseldorf 3478

Berufsausbildung sicherstellen – Berufskollegs sind die Retter in der Not, wenn die Rahmenbedingungen passen

Dass sich Lehrerinnen und Lehrer zum Schuljahresbeginn ein frohes neues Jahr wünschen, ist eine der sympathischen Kuriositäten, welches uns sicher alle im Referendariat überrascht hat. Für das Schuljahr 2020/21 hat der Ausspruch eine ganz besondere Bedeutung. Zum Zeitpunkt, an dem ich diese Zeilen schreibe, bewegen wir uns im Spannungsfeld zwischen dem Wunsch nach Normalität und der Sorge, die körperliche Unversehrtheit der Menschen in der Schule sicher stellen zu können. Zurzeit ist davon auszugehen, dass das Schuljahr 2020/21 im Regelbetrieb ohne Abstandsregeln starten wird.

Es ist kein Kunststück Problemfelder für den Schulstart zu identifizieren, einige davon werde ich hier benennen und mit Lösungsansätzen hinterlegen.

Eine Abdeckung des Unterrichts ist möglich, wenn umgehend die Weichen richtiggestellt werden

Kurz vor Beginn der Sommerferien standen den Berufskollegs im Durchschnitt etwa 80% der Lehrerinnen und Lehrer für Präsenzphasen zur Verfügung. Bei der Einhaltung der Abstandsregeln war eine Beschulung von durchschnittlich ca. 25% der Schülerinnen und Schüler in Präsenzphasen möglich.

Für das Schuljahr 2020/21 bedeutet das bei den aktuellen Rahmenbedingungen der Personalwirtschaft an Berufskollegs und einer Aufrechterhaltung der Empfehlungen des Robert-Koch-Institutes für Personen aus den Risikogruppen, dass



Michael Suermann,
vlbs Landes-
vorsitzender

eine Abdeckung des Unterrichts exklusiv in Präsenzphasen nicht möglich sein wird.

Der vlbs fordert eine unbürokratische und schnelle Vorgriffseinstellung, die den Berufskollegs ausreichend Stellen zur Verfügung stellt, um die Unterrichtsversorgung im Schuljahr 2020/21 sicherzustellen.

Im Rahmen von „Distance-learning“ darf sich das Land nicht aus der Verantwortung nehmen

Ca. 20 % der Lehrkräfte werden voraussichtlich zum Schuljahresbeginn 2020/21 nicht für Präsenzphasen an den Berufskollegs zur Verfügung stehen. „Distance-learning“-Phasen müssen mit effizienten Medien rechtssicher umgesetzt werden können. Das Land steht hier in der Verantwortung und Pflicht einen Rahmen zu schaffen, der für Berufskollegs tragfähig ist. Die Abwälzung der Problematik auf Schulträgerebene führt zu einer Ausweitung des „Flickenteppichs“ aus individuellen Lösungen und ist im Sinne einer guten Bildung nicht zielführend. Das Land ist in der Pflicht, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es den Schulen ermöglicht, eine zielführende professionelle Auswahl von Umgebungen wie beispielsweise

„Office 365“ rechtssicher im Unterricht einzusetzen.

Fehlende Ausbildungsplätze werden das Problem des Mangels an Lehrerinnen und Lehrern massiv verschärfen

Ausbildungsbetriebe haben sich im Rahmen der Pandemie aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung häufig gegen die Einstellung von Auszubildenden ausgesprochen. Bei zahlreichen Betrieben mussten wegen Insolvenzen Berufsausbildungen abgebrochen werden. Wir befinden uns hier in einer historischen Situation. Einige Branchen, wie die Gastronomie und die Tourismusbranche sind im besonderen Maße betroffen. Berufskollegs sind mit ihren zahlreichen Bildungsgängen vom Grundsatz her gut aufgestellt, um auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten den jungen Menschen attraktive Angebote für eine ausgezeichnete Ausbildung zu bieten. COVID19 hat aber sprichwörtlich über Nacht die Rahmenbedingungen für Ausbildung verändert. Die tradierten Verfahren zur Einrichtung von Bildungsgängen, Veränderungen der Zügigkeiten und das Einstellen von Lehrerinnen und Lehrern dauern zu lange und führen nicht zielführend aus der Krise. Hier müssen im Rahmen der besonderen Situation vereinfachte Verfahren ermöglicht werden, damit den jungen Menschen, die nicht in die Berufsausbildung gelangen können, eine alternative Ausbildung in vollzeitschulischen Bildungsgängen der Berufskollegs ermöglicht werden kann. Eine vollzeit-

schulische Ausbildung benötigt etwa das 2,6-fache an Lehrerstellen, wie die duale Ausbildung. Der Dreh- und Angelpunkt für den Erfolg der jungen Menschen, die jetzt die allgemeinbildenden Schulen verlassen, bleibt die Versorgung der Berufskollegs mit qualifizierten Lehrerinnen und Lehrern.

Eine rechtzeitige Erhöhung der im Koalitionsvertrag versprochenen Erhöhung der Vertretungsreserve hätte sich zum Schuljahresbeginn gesellschaftlich mehr als bezahlt gemacht.

Der Gesundheitsschutz hat oberste Priorität

Bei allen in Schule angedachten Maßnahmen muss der Gesundheitsschutz der betroffenen Menschen die oberste Priorität haben. Die Kenntnisse über COVID19 sind zurzeit noch immer nicht vollständig gesichert. Die Sorgen der Menschen müssen ernst genommen werden.

Lesen Sie die ausführlichen Positionen zu den aufgeführten Themenfeldern auch unter www.vlbs.de

Wenden Sie sich bei Fragen rund um ihren Gesundheitsschutz an unsere [vlbs-Expertinnen und Experten](#) in den Personalaräten.

Ich wünsche uns allen ein frohes, gesundes und erfolgreiches Schuljahr 2020/21.

Ihr

Michael Suermann
vlbs Landesvorsitzender

FOLGEN SIE UNS und stecken Sie uns in die Tasche!

Die vlbs-App! Immer gut informiert!



Tutorial zur Installation auf einem
Android-Smartphone



Tutorial zur Installation auf einem
iPhone



Impressum

Herausgeber

Verband der Lehrerinnen und Lehrer
an Berufskollegs
in Nordrhein-Westfalen e.V., Geschäftsstelle
Ernst-Gnoß-Straße 22, 40219 Düsseldorf
Telefon 0211 4912595, Telefax 0211 4920182
E-Mail info@vlbs.de

Bildnachweis

Titelbild: ©magele-picture – stock.adobe.com

Schriftleitung

Roland Nickschus
Waldhausenstraße 21, 45127 Essen
E-Mail bbw@vlbs.de

Bettina Gude

Im Ferkulum 17, 50678 Köln
E-Mail bbw@vlbs.de

Konzeption und Gestaltung

Susanne Peters

Druck und Verlag

van Acken Druckerei & Verlag GmbH
Magdeburger Straße 5, 47800 Krefeld

Zuschriften bitte an die Schriftleitung oder über die vlbs-Geschäftsstelle. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bilder von privat, außer wenn sie anders gekennzeichnet sind.

Die bibliographische Abkürzung der Zeitschrift lautet BBW / ISSN 0723-6522

Die Zeitung erscheint 10 x pro Jahr, der Bezugspreis beträgt 28,00 EUR jährlich inkl. USt. und Porto.

Die Mindestabonnementdauer beträgt ein Jahr. Kündigungen müssen bis zum 1. Dezember beim Verlag eingegangen sein.



–Leitartikel

Michael Suermann

Berufsausbildung sicherstellen – Berufskollegs sind die Retter in der Not, wenn die Rahmenbedingungen passen	1
---	----------

Internationalisierung am Berufskolleg

Semra Krieg, Miriam Neuser, Ariane Elshof und Henrike Terhart

LehrkräftePLUS Köln: Internationalisierung der Universität zu Köln und der Praxisschulen..	4
---	----------

Sabine Kannen und Joachim Pütz

Einblicke in ein asiatisches berufliches Bildungssystem	9
--	----------

Dr. Andreas Prokopf

Europa – Und alles bewegt sich.....	11
--	-----------

Birgit Heidler

Als Betriebsassistentin in Finnland eine APP für Europa entwickeln.....	14
--	-----------

Recht und Besoldung

Carola Dehmel

Die Corona-Pandemie – eine zusätzliche Herausforderung in Sachen Recht im Schulalltag...	16
---	-----------

Werkstattlehrkräfte im vlbs

Frank Hoppen

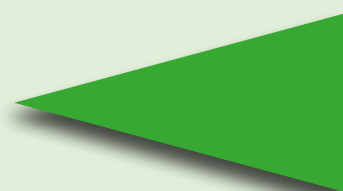
Besonderer Schutz im fachpraktischen Unterricht am Berufskolleg Witten.....	18
--	-----------

Ulrich Plum

„Werkstattlehrkräfte heute und in Zukunft“	19
---	-----------

Tipps für gute Artikel

- Fassen Sie sich kurz. Mehr als zwei Heftseiten werden selten gelesen.
- Eine Heftseite hat ca. 4500 Zeichen.
- Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte. Daher freuen wir uns über Grafiken.
- Vom Autor benötigen wir ein Foto.
- Weitere Fotos? Sehr gerne! Fotoapparat bitte auf die höchste Auflösung einstellen.
- Personen von vorne und in Aktion gut sichtbar und groß fotografieren.
- Grafiken und Bilder bitte separat mitschicken.



Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

bbw@vlbs.de

LehrkräftePLUS Köln: Internationalisierung der Universität zu Köln und der Praxisschulen

Forschung und Lehre sind die zwei traditionell zentralen Aufgaben von Hochschulen. Ergänzt wird dieses Verständnis seit einigen Jahren durch eine sogenannte *third mission*, die Hochschulen als gesellschaftliche Akteurinnen in sozialer Verantwortung versteht. Die Universität zu Köln erkennt diesen Auftrag an, indem sie Wissen für die Gesellschaft bereitstellt und gleichzeitig gesellschaftlich relevante Themen in Forschung und Lehre aufgreift (<https://portal.uni-koeln.de/third-mission>). Forschung, Lehre und *third mission* nehmen dabei eine über den nationalen Kontext hinausgehende Perspektive ein. Die Mobilität von Forscher*innen und Studierenden, internationale Publikationen und Projekte sowie Kooperationen mit Hochschulen in anderen Ländern haben einen hohen Stellenwert. Darüber hinaus beziehen die Internationalisierungsaktivitäten der Universität zu Köln auch die bestehende migrationsgesellschaftliche Heterogenität mit ein.

Im Sinne der *third mission* umfasst die Internationalisierung der Hochschulen Angebote für geflüchtete Menschen, die durch das International Office der Universität zu Köln koordiniert werden. Seit 2015 werden zahlreiche Projekte für geflüchtete studieninteressierte Personen sowie Wissenschaftler*innen aus dem Ausland an der Universität zu Köln umgesetzt (vgl. Preuschoff 2016). Für Lehramtsstudierende werden Lehrangebote gemacht, die einen direkten Bezug zu der schulischen und/oder lebensweltlichen Realität neu zugewandeter und geflüchteter Schüler*innen haben, wie etwa das Projekt PROMPT! am Zentrum für LehrerInnenbildung (vgl. Massumi 2016) oder



**Semra Krieg,
Miriam Neuser,
Ariane Elshof
und Henrike
Terhart**

die Kölner Sommerferienschule für neu zugewanderte Schüler*innen (Kooperationsprojekt Sprachliche Bildung des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Video: <https://zmi-koeln.de/koelner-ferienschulen/>). Für in der Praxis tätige Pädagog*innen wird zudem das Weiterbildungsstudium „DaZ-intensiv“ durch das Mercator-Institut angeboten. Ziel ist die berufsbegleitende Weiterqualifizierung im Bereich Deutsch als Zweitsprache mit einem besonderen Fokus auf (neu) zugewanderte und z.T. geflüchtete Menschen. Das Programm LehrkräftePLUS Köln stellt ein weiteres Angebot im Rahmen der *third mission* dar und trägt zur Internationalisierung der Universität zu Köln bei.

Vorstellung des Programms LehrkräftePLUS Köln

„Nach meiner langjährigen Berufserfahrung ist ein Neustart in einem neuen Land wirklich schwierig. Aber das Lehrkräfteprogramm der Universität zu Köln und das Praktikum im Berufskolleg haben mich wieder begeistert“ (Mathematik-lehrkraft).

LehrkräftePLUS Köln ist ein berufliches Weiterqualifizierungsprogramm für geflüchtete Lehrkräfte. Das seit 2018 angebotene Programm richtet sich an Perso-

nen, die sich für den Schuldienst in ihren Herkunftsländern qualifiziert haben und mitunter über langjährige Praxiserfahrungen verfügen. Ziel ist es, innerhalb des einjährigen Programms durch die sprachliche sowie fachliche Weiterqualifizierung die beruflichen Chancen im deutschen Bildungssystem zu verbessern. Das Konzept basiert auf vier miteinander verzahnten Bausteinen: allgemein und fachsprachliche Deutschkurse, Seminare zur pädagogisch-interkulturelle Qualifizierung sowie der Fachdidaktik, eine begleitete Schulpraxis und Beratungsangebote. (s. Abb. 1) Die Mehrsprachigkeit der teilnehmenden Lehrkräfte sowie der allgemeine und fachsprachliche Deutschserwerb spielen in dem Programm eine besondere Rolle und werden u.a. durch die Verwendung von Lehr-Lernmethoden des Translanguaging (vgl. García, Ibarra Johnson & Seltzer 2017) unterstützt. Das Programm ist ein Kooperationsprojekt des International-Office, des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache/Arbeitsbereich Interkulturelle Bildungsforschung und des Zentrums für LehrerInnenbildung an der Universität zu Köln (vgl. für eine detaillierte Übersicht des Programms Terhart, Preuschoff & Elshof 2020).

Begleitete Schulpraxis als Kern des Programms

Ein zentraler Bestandteil im Programm ist die begleitete Schulpraxis, um den teilnehmenden Lehrkräften einen Einblick und erste Erfahrungen im deutschen Schulsystem zu ermöglichen. Die Schulpraxis umfasst zwei dreiwöchige Blockpraktika und ein anschließendes fortlaufendes Begleitpraktikum. Das *Matching*



Abb 1: Schaubild des Programms LehrkräftePLUS Köln

zwischen den interessierten Schulen des Regierungsbezirks Köln mit den Programmteilnehmenden wird in Kooperation mit der Arbeitsstelle Migration der Bezirksregierung Köln nach Schulform, Unterrichtsfach und Wohnort der Teilnehmenden vorgenommen. In Absprache mit den Schulleitungen steht jeder*jedem Teilnehmenden in den Praxisphasen eine Lehrkraft als Mentor*in zur Seite, wofür die Schule eine Entlastung erhält.

Für die Teilnehmenden im Programm hat die*der Mentor*in eine zentrale Funktion: Sie*Er fungiert als Ansprechperson für Fragen, die sich in der Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit den bestehenden Berufserfahrungen in einem anderen Land bzw. Ländern, dem in den Veranstaltungen der Universität zu Köln erworbenen Wissen und dem Alltag an einer Schule in Deutschland ergeben. Für die Mentor*innen werden regelmäßige Netzwerktreffen angeboten, die

der gemeinsamen Vor- und Nachbereitung der Schulpraxisphasen sowie einem Austausch der Lehrkräfte untereinander dienen. Auf diese Weise findet eine enge Verzahnung zwischen den Mentor*innen und der Praxisbegleitveranstaltung durch das Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL) der Universität zu Köln statt.

In der Praxisbegleitveranstaltung werden methodisch-didaktische Grundlagen (Unterrichtsqualität, Unterrichtsplanung, Umgang mit Unterrichtsstörungen) praxisnah erprobt. Im Rahmen der Schulpraxisphasen wird das in den Veranstaltungen erarbeitete Wissen von den Teilnehmenden praktisch angewendet, wobei sie auch Unterschiede und Gemeinsamkeiten verschiedener Schulsysteme, z. B. in Bezug auf Unterrichtsphasierungen, beobachten. Diese werden anschließend gemeinsam im Praxisbegleitseminar reflektiert, sodass Seminarinhalte und Praxiserfahrungen

ineinandergreifen, wie ein Teilnehmender in LehrkräftePLUS Köln bezogen auf die Unterrichtsplanung an einem Berufskolleg beschreibt: „Ich habe erwartet, dass ich die Phasen, die wir in den Seminaren gesprochen hatten, sehen konnte. In meiner Schule konnte ich fast in allen Unterrichtsstunden diese sehen“ (Physiklehrkraft).

Die Aufgaben, welche die Programmteilnehmenden während der begleiteten Schulpraxis übernehmen, orientieren sich am Schulalltag der Praxisschule. Im ersten Hospitationspraktikum steht die Beobachtung des Unterrichts und das Kennenlernen der Schule im Zentrum. Im zweiten Erprobungspraktikum sollen vermehrt eigenständig Unterrichtsanteile umgesetzt werden. Das anschließende fortlaufende Praktikum bietet die Möglichkeit, Aufgaben im Team-Teaching, in Kleingruppen oder in der Einzelförderung zu übernehmen und die Gestaltung ein-

zelner Unterrichtsstunden umzusetzen. Während der Schulpraktika werden die Teilnehmenden durch Praxisbegleitseminare unterstützt. Im Rahmen des Seminars kommen die Teilnehmenden in den Austausch über ihre Erfahrungen in der Praktikumsschule. Dabei stehen das handlungsorientierte Feedback und die Reflexion des eigenen Rollenverständnisses im Mittelpunkt, das durch ein E-Portfolio begleitet wird. Die individuellen Feedback- und Beratungsgespräche mit den Teilnehmenden sind eng mit den Praxisphasen verknüpft.

Das Berufskolleg als Praxisschule

„Es war besonders gut, um das deutsche Bildungssystem kennenzulernen. Es war auch gut, Schüler und Lehrer genau zu beobachten. Die Tatsache, dass es in meiner Praxisschule Bildungsgänge gibt, die mit unserem Fach verbunden sind, hat uns unseren Beruf wieder nähergebracht. Für dieses Programm wurden große Mühe gegeben. Vielen Dank“ (Chemielehrkraft).

Der Schulform Berufskolleg kommt in LehrkräftePLUS Köln eine besondere Rolle zu. Viele der Teilnehmenden absolvieren ihre Praxisphasen nicht zufällig dort. Berufsbildende Schulen verfügen traditionell über eine große Flexibilität, um auf Diversität und gesellschaftlichen Wandel zu reagieren. Sie sind einerseits darin erprobt, sich auf die sich verändernden Bedarfe der Arbeitswelt einzulassen und andererseits die Voraussetzungen zu berücksichtigen, die die Schüler*innen mitbringen.

„In dem Berufskolleg, in dem ich mein Praktikum gemacht habe, ist mir aufgefallen, dass diese Art von Schulen die Möglichkeit den Schülerinnen und Schülern gibt, die Berufe genau kennenzulernen und den für sie geeigneten auszuwählen. Zusätzlich behandelten die Themen der Unterrichtsfächer ihre gewählten Berufe“ (Mathematiklehrkraft).

Aufgrund der vielfältigen Angebote der Berufskollegs und der eher durchlässigen Bildungsgangstruktur ist die Schüler*innenschaft bezogen auf das Alter und den vorherigen sowie den angestrebten Schulabschluss zumeist heterogen. Unter den Schüler*innen befinden sich angehende Erzieher*innen, Abiturient*innen sowie beispielsweise Schüler*innen, die berufliche Kenntnisse im Bereich Technik sammeln und die Fachoberschulreife anstreben. Die Struktur der angebotenen Bildungsgänge sowie die damit einhergehenden didaktischen Konzeptionen stellen für internationale Lehrkräfte zunächst ein ungewohntes Arbeitsfeld dar:

„Was mir besonders aufgefallen ist, sind die vielen Möglichkeiten, die solche Schulen ihre Schülerinnen und Schülern anbieten, um immer eine Lösung finden zu können. Noch eine andere Sache ist, dass sie sehr organisiert sind, obwohl das System der Schule ziemlich verzweigt und kompliziert ist. Es gibt dort einen Weg für alle“ (Englischlehrkraft).

Wegen der Bandbreite an Bildungsangeboten sind viele Berufskollegs gut auf die Beschulung neu zugewanderter Schüler*innen ausgerichtet, die am Berufskolleg nicht nur die sogenannten Internationalen Förderklassen, sondern auch weiterführende Bildungsgänge besuchen, um einen Schulabschluss und berufliche Kenntnisse oder einen Berufsabschluss zu erlangen (für eine Übersicht zu den Zahlen neu zugewanderter Jugendlicher und junger Erwachsener und der rechtlichen Rahmenbedingungen für den Besuch neu zugewanderter Schüler*innen vgl. von Dewitz, Massumi, Griebbach 2016). Auch in der dualen Ausbildung haben viele Berufskollegs besondere Förderangebote für neu zugewanderte Schüler*innen. Hinzu kommt, dass nicht nur die Schüler*innenschaft, sondern auch die Zusammensetzung der Kollegien häufig durch vielfältige berufsbiographische Erfahrungen gekennzeichnet ist. Ein hoher Anteil hat

vor dem Lehramtsstudium eine duale Ausbildung absolviert und in dem Bereich einer beruflichen Fachrichtung einige Jahre gearbeitet. Zudem besteht eine recht hohe Bereitschaft, Lehrkräfte mit berufspraktischen Erfahrungen als Seiteneinsteiger*innen einzustellen.

Eine Schulform, die es gewohnt ist Kolleg*innen und Schüler*innen aus anderen (schulischen) Systemen aufzunehmen, scheint besonders geeignet, internationalen Lehrkräften einen Einblick in die schulische Praxis in Deutschland zu eröffnen. Eine offene Haltung gegenüber diversen Vorerfahrungen kann auf diese Weise ein Gewinn für die Internationalisierung von Berufskollegs sein. Internationale Lehrkräfte bringen neben ihrem fachlichen Wissen, Sprachkenntnisse, methodisch-didaktische und transnationale Kompetenzen sowie ein Wissen über die nationalen Schulsysteme vieler neu zugewanderter Schüler*innen mit.

„Das Berufskolleg ist für mich vor allem als geflüchteter Lehrer ein Ort, an dem ich die Offenheit und Möglichkeit erfahren habe, in meinem Beruf in Deutschland wieder zu arbeiten. Für mich war das am Anfang alles noch kompliziert und verwirrend, doch mit der Zeit habe ich diese Schulform kennen gelernt. Ich kann auch sagen, dass es trotz unterschiedlicher Altersgruppen eine Harmonie gibt“ (Mathematiklehrkraft).

Berufliche Perspektiven und Anschlussmöglichkeiten

Aufbauend auf einer detaillierten Analyse der vorliegenden fachlichen Qualifikationen, der sozialen Situation sowie der Vorstellungen der Teilnehmenden wird eine Beratung über realistische Weiterqualifizierungsmöglichkeiten vorgenommen. Dabei orientiert sich die begleitende Beratung der Teilnehmenden im Programm an den aktuell bestehenden Zugängen zum Lehrer*innenberuf in Nordrhein-

Westfalen. Berufliche Anschlussmöglichkeiten können, neben der Aufnahme eines regulären Studiums im Lehramt, der Einstieg als Lehrkraft für den Herkunftssprachlichen Unterricht (HSU) oder als Vertretungslehrkraft sein. Zudem besteht für die Teilnehmenden des einjährigen Programms LehrkräftePLUS Köln die Möglichkeit, sich im Anschluss für das Projekt „Internationale Lehrkräfte fördern“ (ILF) zu bewerben, das von der Bezirksregierung Köln und dem Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln angeboten wird (ILF wird in der kommenden Ausgabe 09/20 vorgestellt). In ILF werden die Teilnehmenden für zwei Jahre im Umfang von 12 Stunden als Lehrkräfte an Schulen (idealerweise ihrer vorherigen Praxisschule) eingestellt und nehmen an einem Tag in der Woche für fünf Stunden an einem Unterstützungsprogramm teil.

Kooperationspartner*innen und Netzwerkarbeit

Kooperationspartner*innen des Programms LehrkräftePLUS Köln sind das International Office, das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache/Arbeitsbereich Interkulturelle Bildungsforschung und das Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität zu Köln. Seit 2018 haben bis dato zwei Gruppen mit jeweils 15 bzw. 16 internationalen Lehrkräften an dem Kölner Programm teilgenommen. Die ersten beiden Durchgänge wurden durch Eigenmittel der Universität zu Köln finanziert; die Deutschkurse wurden durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) aus Mitteln des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen finanziell unterstützt. Seit Februar 2020 wird LehrkräftePLUS Köln im Rahmen des Förderprogramms NRW Leuchttürme vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert. Im Rahmen dieses Förderprogramms arbeitet die Universität zu Köln mit den Uni-

versitäten Bielefeld, Bochum, Duisburg-Essen und Siegen zusammen, an denen ebenfalls LehrkräftePLUS-Programme angeboten werden. Ein Ziel der Zusammenarbeit stellt das gemeinsame Online-portal „LehrkräftePLUS Nordrhein-Westfalen“ dar, das sich aktuell im Aufbau befindet.

Seit 2018 koordiniert die Universität zu Köln zudem die ERASMUS+-Hochschulpartnerschaft „R/EQUAL – Requalification of (Recently) Immigrated and Refugee Teachers in Europe“. Zusammen mit den Universitäten Stockholm und Wien und der Pädagogischen Hochschule Weingarten, an denen Programme für (neu) zugewanderte Lehrkräfte angeboten werden, ermöglicht die europäische Kooperation einen Austausch über bestehende Erfahrungen. Ziel der Hochschulpartnerschaft ist es, die erarbeiteten Konzepte und Methoden weiteren europäischen Hochschulen als Open-Access-Materialien zur Verfügung zu stellen.

Internationalisierung der Lehrer*innenbildung an der Universität zu Köln

Die Entwicklung und Umsetzung des Programms LehrkräftePLUS an der Universität zu Köln basiert auf praktischen Erfahrungen (vgl. Preuschoff 2016) und wissenschaftlichen Befunden (vgl. u.a. Massumi et al. 2015, Terhart, Massumi, von Dewitz, N. 2017) im Zusammenhang mit Neuzuwanderung und Fluchtmigration in Bildungskontexten. Das Team LehrkräftePLUS Köln erlebt die Arbeit mit den in verschiedenen Ländern ausgebildeten Lehrkräften als einen großen Gewinn für die Universität. Die Perspektiven der Teilnehmenden im Programm führen dazu, vermeintliche Selbstverständlichkeiten in der universitären Lehramtsausbildung zum Thema zu machen und eigene Perspektiven zu reflektieren. Durch ihre Rückfragen führen die Teilnehmenden den Dozierenden oft unhinterfragt geteiltes Wissen und Gewohnheiten vor Augen. So besteht im Programm ein gegensei-

tig bereichernder Wissens-, Erfahrungs- und Perspektivenaustausch zwischen den internationalen Lehrkräften und den Dozierenden. Zwar nehmen die internationalen Lehrkräfte in erster Linie am Programm teil, um notwendige Kenntnisse für die Ausübung des Lehrer*innenberufs in Deutschland zu erwerben, gleichzeitig sind sie jedoch bereits Expert*innen für Lernprozesse in verschiedenen Schulsystemen und bringen eine didaktische und pädagogische Expertise mit, die das hier-sige Fachwissen bereichert.

Die Mitarbeiter*innen sowie Kooperationspartner*innen innerhalb und außerhalb der Universität berichten wiederholt von dem hohen Einsatz und der Motivation, die die internationalen Lehrkräfte im Programm für ihren Beruf als Lehrkraft mitbringen. Anliegen der Kooperationspartner*innen an der Universität zu Köln und der Arbeitsstelle Migration der Bezirksregierung Köln ist es, die Chancen für Akademiker*innen aus dem Ausland zu erhöhen, wieder in ihrem Beruf als Lehrer*in tätig werden zu können.

Semra Krieg, Miriam Neuser, Ariane Elshof und Henrike Terhart

Semra Krieg, B.A. arbeitet seit 2018 in der Koordination des Programms und betreut die Teilnehmenden im Programm sowie die bisherigen Vernetzungstreffen mit den Praxisschulen.

Miriam Neuser ist Lehrerin am Berufskolleg und hat als abgeordnete Lehrkraft von 2019–2020 u. a. die Praxisbegleitveranstaltung des Zentrums für LehrerInnenbildung angeboten.

Ariane Elshof, M.A. leitet den Academic Refugee Support der Universität zu Köln und koordiniert das Bewerbungsverfahren sowie die Deutschkurseangebote im Programm.

Dr. Henrike Terhart ist die akademische Gesamtkoordinatorin des Programms. ■

Beteiligte Lehrkräfte aus Lehrkräfte-PLUS Köln: Filiz Er, Narin Mohamad Ali, Mehmet Baytok, Nurullah Sönmez, Kamil Yilmaz

Haben Sie Interesse als Praxisschule an LehrkräftePLUS Köln mitzuwirken? Wenden Sie sich bitte an Semra Krieg: semra.krieg@uni-koeln.de

Weitere Informationen zu Lehrkräfte-PLUS Köln unter:

- <https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/de/studium-weiterbildung/lehrkraefteplus-koeln/>
- <https://zfl.uni-koeln.de/projekte/projekt-beteiligungen/lehrkraefte-plus>
- <https://portal.uni-koeln.de/index.php?id=13616>

Weitere Informationen zu R/EQUAL:

- <https://blog.hf.uni-koeln.de/immigrated-and-refugee-teachers-requal/>

Literatur

Dewitz, N. von/Massumi, M./Grießbach, J. (2016). Neu zugewanderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Aktuelle Entwicklungen im Jahr 2015. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität zu Köln. Verfügbar unter: https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Publikationen/MI_ZfL_Neu_zugewanderte_Kinder_Jugendliche_jungeErwachsene_final_screen.pdf [25.06.2020].

Garcia, O., Ibarra Johnson, S. & Seltzer, K. (2017). The Translanguaging Classroom: Leveraging Student Bilingualism for Learning.

Massumi, M., von Dewitz, N., Grießbach, J., Terhart, H., Wagner, K., Hippmann, K. & Altinay, L. mit Becker-Mrotzek, M. und Roth, H.-J.

(2015). Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche im deutschen Schulsystem. Bestandsaufnahme und Empfehlungen. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität zu Köln. Verfügbar unter: https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Publikationen/MI_ZfL_Studie_Zugewanderte_im_deutschen_Schulsystem_final_screen.pdf [25.06.2020]

Massumi, M. (2016). Professionalisierung von Lehramtsstudierenden in der Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen In: Haushalt & Bildung, Heft 2, 35-46.

Preuschoff, S. (2016): Flüchtlinge auf dem Weg ins Studium – Erfahrungen des International Office der Universität zu Köln. In: Zeitschrift für Beratung und Studium, 4, 109-113.

Terhart, H., Preuschoff, S., Elshof, A. (2020). Programm für geflüchtete Lehrkräfte an der Universität zu Köln. In: Biewer, G., Kremsner, G., Proyer, M. (Hg.): Inklusion von Lehrkräften nach der Flucht: Über universitäre Ausbildung zum beruflichen Wiedereinstieg. Bad Heilbrunn: Kinkhardt, 207-216.

Terhart, H., Massumi, M., von Dewitz, N. (2017). Aktuelle Zuwanderung – Wege der Schulentwicklung in der Migrationsgesellschaft. Die Deutsche Schule, Jg. 109, H. 3, 236-247.

Der in der Ausgabe bbw 6 angekündigte Artikel:

„Digitaler Klassenraum 4.0 und die Evaluation des digitalen Distanzlernens während des Shutdown an dem Hans-Böckler-Berufskolleg“

wird in einer der nächsten Ausgaben veröffentlicht werden.

Das Leben ist voller Überraschungen!

Manchmal gibt es Änderungen im Leben. Daher wäre es gut, wenn Sie uns bei folgenden Änderungen benachrichtigen:

- | | | | |
|----------------------|-----------------------|------------------|---------------------|
| ■ Umzug | ■ Pensionierung / | ■ Statusänderung | ■ Elternzeit |
| ■ Bankverbindung | Eintritt in Ruhestand | ■ Namensänderung | ■ Und alle weiteren |
| ■ Stundenreduzierung | ■ Altersteilzeit | ■ Schulwechsel | Änderungen |

Diese Änderungen melden Sie bitte bei Frau Briese in der Geschäftsstelle.

Es können sich evtl. hierbei die Beiträge ändern. schriftlich an: Buchhaltung@vlbs.de

Einblicke in ein asiatisches berufliches Bildungssystem

Das Mönchengladbacher Berufskolleg für Technik und Medien besucht Thailand

Zwei Kolleginnen, zwei Kollegen und ein Pensionär des Berufskollegs am Platz der Republik für Technik und Medien machten sich in den Weihnachtsferien auf den 12-stündigen Flug nach Bangkok, um einen Besuch von drei thailändischen Kollegen in Mönchengladbach aus dem letzten Jahr zu erwidern und eine Kooperation mit dem E-Tech College in Bangkok weiter voranzutreiben.

Beeindruckt von der Größe des Landes, berührt von der zuvorkommenden Freundlichkeit der Menschen und überwältigt von der völlig anderen Lebens- und Lernkultur kamen sie nun zurück.

„Wir wollen einen interkulturellen Austausch erreichen“, erklärt Matthias Frecking, Lehrer für Maschinenbautechnik. „Zunächst wollen wir uns gegenseitig kennenlernen, Hemmungen abbauen und Vertrauen aufbauen. Im Anschluss daran, wollen wir eine Kooperation miteinander eingehen, die auch einen Schüleraustausch beinhalten soll.“

Zwei verschiedene Berufskollegs, eine Fortbildungseinrichtung sowie der Besuch des Fachbereiches der Lehrerbildung der Königlichen Universität, standen auf der Besuchsliste der Kolleginnen und Kollegen, die überall zuvorkommend, herzlich und überaus respektvoll empfangen wurden.

16.000 Lernende am E-Tech College

Die schiere Größe des E-Tech Colleges überwältigt die Besucher aus Mönchengladbach. Hier lernen 16.000 Schülerinnen und Schüler auf einem großen



Campus. Dadurch dass die Schule Schulgebühren erhebt, hat sie einen ausreichenden Etat zur Verfügung und somit große Möglichkeiten ihre technische und mediale Ausstattung stets auf dem neusten Stand zu halten. Elektroautos fahren durch große Hallen, eine riesige Automatisierungswerkstatt lässt den Betrachter staunen, eine eigene Krankenstation und ein „Drogenlabor“, in dem die Schülerinnen und Schüler sich auch schon mal einem Drogentest unterziehen müssen, sind selbstverständlich. Die Anwesenheit aller Lernenden wird mittels RFID-Karten und 500 im Gebäude installierter Kameras überwacht.

Ein wenig seltsam wird Englischlehrerin Kirsten Meyer zumute, wenn sie die Klassensituation im E-Tech College beschreibt. „In einer Theorie-Klasse lernen 52 Schülerinnen und Schüler. Es ist ein rein rezeptives Lernen, mündliche Mitarbeit wird nicht erwartet, denn Fragen gelten als ein Zeichen von Schwäche. Die Unterrichtenden sprechen über ein Mikrofon zu den Schülerinnen und Schülern. Die Lernenden brauchen ein hohes Maß an eigener Motivation, dem Lernstoff zu folgen und aufmerksam zu bleiben. Die Lehrer-Schüler-Aktion ist respektvoll und wertschätzend – aber auf ein Minimum beschränkt. In den Praxis-Klassen sind die Gruppen etwas kleiner und zwei Hilfslehrer unterstützen den Unterrichtenden.“ Insgesamt 5 Jahre lernen die Schülerinnen und Schüler auf einer thailändischen Berufsschule, teilweise mit 64 Fächern. Die Werkstätten und Ausbildungsmöglichkeiten sind beeindruckend, aber nicht an einen dualen Partner gebunden. Der Unterricht findet nicht handlungs- oder problemorientiert statt.



„Das ist etwas, was wir den thailändischen Kolleginnen und Kollegen vermitteln können“, meint Pensionär Meinhard Flintz, „– die Bedeutung eines dualen Partners. Denn wenn in Thailand ein Mercedes verkauft werden soll, wird auch ein speziell ausgebildeter KFZ-Mechatroniker benötigt, der die Autos vor Ort wartet.“

Unterzeichnung eines Memorandums of Understanding

Fasziniert erzählen die Kolleginnen und Kollegen auch von der Teilnahme an der Morgenzeremonie des Colleges, die jeden Schultag einläutet. Wie überall im Land beginnt der Tag um 8 Uhr mit einer Fahnenzeremonie und der Nationalhymne. Nach den Vermeldungen des Tages folgt ein gemeinsames Gebet. Einmal in der Woche verteilen Mitarbeiter des E-Tech Colleges Essensspenden an die zahlreichen buddhistischen Mönche, die in orangerote Gewänder gekleidet, an langen Tischen die Spenden entge-

nehmen. Die förmliche Begrüßung der deutschen Kolleginnen und Kollegen vom Berufskolleg für Technik und Medien durch den deutschen Botschafter wurde mit der feierlichen Unterzeichnung des MOU, des Memorandums of Understanding durch Frau Battenstein als Schulleiterin des Berufskollegs TM und Herrn Prasert Klinchoo, Direktor des E-Tech Colleges, abgeschlossen.

Weitere Berufskollegs in Bangkok

Auf dem Programm der Kolleginnen und Kollegen aus Mönchengladbach standen noch Besuche weiterer beruflicher Schulen. Mit dem „Don Bosco Berufskolleg“ lernten sie eine Schule kennen, die sich über den Verkauf ihrer verschiedenen Produkte finanziert und die ihre Schülerinnen und Schüler rein schulisch in drei Jahren in einer Metall-, Druck-, Elektro- und Autowerkstatt ausbildet. Das Lehrer-Schüler-Verhältnis von 1:4 ermöglicht eine hervorragende Ausbildung, in die

auch gehörlose Lernende eingebunden werden.

Das „Thai-German-Institut“ überzeugte ebenfalls durch seine hervorragende Ausstattung. Die Schule bietet Fortbildungen nach deutschem Standard für thailändische Firmen an, um spezifisch ausgebildete Facharbeiter zu generieren.

Die „King Mongkut's University of Technology Thonburi (KMUTT) Bangkok“ zählt zu den führenden Institutionen im Bereich Ingenieurwesen und Naturwissenschaften. Im Bauingenieurwesen zählt sie zu den 150 führenden Institutionen der Welt. Im Bereich der Lehrerbildung bildet sie einen Großteil der Lehrer*innen in und um Bangkok aus.

Perspektiven

Wie geht es nun weiter? „Das Wichtigste haben wir erreicht“, erklärt die Schulleiterin des Berufskollegs für Technik und Medien, Frau Battenstein. „Wir haben einander kennengelernt, sehr viel Wertschätzung erfahren und den gegenseitigen Willen für eine Kooperation manifestiert. Wenn wir all die Eindrücke verarbeitet haben, werden wir an konkreten Maßnahmen zur weiteren Umsetzung unserer Zusammenarbeit mit den thailändischen Kolleginnen und Kollegen arbeiten.“

Wir freuen uns darauf! Wai Thailand!

*Sabine Kannen und Joachim Pütz
Lehrerin und Lehrer am Berufskolleg
Platz der Republik für Technik und
Medien*



Nehmen Sie an unserer Umfrage zum Thema Fortbildungen teil!
Einfach den QR-Code scannen und loslegen!

Europa – Und alles bewegt sich

Unsere Grundidee

2016: Wir wollten Studierenden der Sozialpädagogik (angehende Erzieherinnen und Erzieher) die Möglichkeit geben, im Ausland erste Berufserfahrung zu sammeln.

Wer sich durch freiwilliges Engagement in der Arbeit mit Geflüchteten oder in anderen sozialen Feldern (Arbeit am Fair-omaten etc.) sowie Absolvierung unseres Moduls für interkulturelle Pädagogik als auch gute Leistungen in der Schule sowie Praxis auszeichnet, wird für das Auslandspraktikum ausgewählt.

Stand 2019/2020:

Wir blicken auf ca. 40 SchülerInnen- sowie 20 Lehrermobilitäten zurück, drei große Symposien zum Thema „soziales Engagement und Lernen“ haben in Belfast, Krakau und Düsseldorf stattgefunden, dazu mehr als zehn Fachgespräche zu diesem Thema an verschiedenen Orten.

Wir senden Studierende der ErzieherInnen- ausbildung dreimal jährlich für in



Dr. Andreas Prokopf

der Regel acht Wochen ins europäische Ausland. Sie werden in einem einjährigen Vorbereitungsmodul geschult (interkulturell und politisch). Im Praktikum sind Aufgaben laut europäischem Praxisleitfaden zu erledigen, zu denen ein Bildungsangebot sowie ein Fachgespräch zum Thema „soziales Engagement/Ehrenamt und Lernen“ gehören. In der Regel werden die Studierenden von einer Lehrkraft von unserer Schule vor Ort in Europa besucht. Zu unseren bisherigen EU-Partnern gehören insbesondere internationale Kindergärten und Schulen, aber auch Heimeinrichtungen, Universitäten u.a. in Wien, Belfast, Krakau, Rom, Madrid und Porto. Dabei sind die Studierenden in Wien (A) und Frombork (PL) in Kinderheimen eingesetzt, die zumeist

von marginalisierten Kindern der besucht werden. In Warschau, Krakau, Rom und Madrid stammen die Kinder an unseren Partnerschulen eher aus privilegierten Familien. In jedem Fall wird von den Praktikanten erwartet, dass sie sich an die Sozialstrukturen vor Ort in professioneller Weise anpassen und ihr Erziehverhalten an die milieuspezifischen Bedürfnisse der Kinder angleichen.

Vorbereitung der Praktika – Auswirkungen auf Curriculum – Entwicklung

In den letzten beiden Jahren haben sich die Qualifizierungskurse für die Auslandspraktika differenziert und spezifiziert. Wir bieten nun über ein Schuljahr einen Differenzierungskurs sowie zwei Vertiefungskurse für drei verschiedene Bildungsgänge an unserer Schule an. Ein Curriculum ist entwickelt worden, das sowohl das Thema EU als auch landeskundliche, psychologische, pädagogische sowie gesellschaftliche Aspekte der Vorbereitung auf ein Auslandspraktikum umfasst. Regelmäßig nehmen wir an eu-



Ehemalige Auslandspraktikanten beim Erasmus+ Symposium in Düsseldorf



Euro-Kollegium On fire

ropäischen Wettbewerben mit kreativen Beiträgen teil.

<https://www.europaeischer-wettbewerb.de/>

<https://www.bezreg-muenster.de/de/schuelerwettbewerb/index.html>

Durch das Erasmus+ Projekt soll langfristig eine Öffnung des grundständigen Unterrichts für Formen informellen Lernens ermöglicht werden. Die Implementierung einer Verbindung von formaler und informeller Bildung über soziales Engagement steht hier im Mittelpunkt und wirkt mit fortlaufender Projektzeit immer weiter, obschon hier noch viele Entwicklungschancen bestehen. Einerseits werden hiermit intrinsische Motivation und individuelle Interessen von Schülerinnen und Schüler aktiviert, andererseits öffnet sich die Schule über projektbasierten Unterricht immer mehr Partnern der Zivilgesellschaft, wie z.B. Museen, Theatern, freien Künstlern, Gewerkschaften, kirchlichen Einrichtungen usw. Grundsätzlich erfordert diese Form des Lernens eine pädagogische Offenheit und didaktische Breite, an die wir uns an der Schule annähern. Als Beispiel kann der Differenzierungskurs „Engagement für Europa“ genannt werden, der im Wahlpflichtbereich etabliert ist. Hier ist eine Verbindung von formaler und informeller Bildung gegeben nach

dem Beispiel unserer Partner in Belfast: Soziales Engagement ist hier einerseits ein Mittel, um die Studierenden untereinander zu sozialisieren und lebensnahes, kompetenzgestütztes Lernen in der Praxis zu ermöglichen. Des Weiteren werden durch viele Kooperationen mit gesellschaftlichen Gruppen (Kinder mit besonderem Förderbedarf, Geflüchtete, Pfadfinder etc.) Werte wie Gemeinschaft, Solidarität und Empathie eingeübt.

Durch immer engere Beziehungen zu den aufnehmenden Einrichtungen sind wir uns nun auch schon mit einigen Einrichtungen einig, ein grundständiges Berufspraktikum im Ausland zu ermöglichen. Dazu findet im Moment schon ein erster Versuch im Rahmen eines Langzeitpraktikums in Madrid statt, weitere Entsendungen sollen folgen (evtl. Porto und Rom).

Europaboten: Kollegium entwickelt sich

Darüber hinaus hat sich ein Kreis von Lehrerinnen und Lehrern gebildet, die regelmäßig unsere Partner im Ausland anfahren und somit einerseits zur Internationalisierung unserer Schule beitragen und andererseits unsere Praktikanten besuchen. Diese Kolleginnen und Kollegen haben dann auch die Gelegenheit, an den Fachgesprächen und Symposien teilzunehmen.

Die Entwicklung von Qualitätsstandards für Praxisbesuche im Ausland ist weiter fortgeschritten. So entstanden konkrete Anforderungsprofile für den Ablauf von Fachgesprächen zu sozialem Engagement und Lernen sowie ein Erwartungshorizont zur Präsentation der Ergebnisse des Auslandsaufenthaltes. Auf längere Sicht wird es nötig werden, die europäische Ausrichtung des Kollegiums auf weitere Schultern zu verteilen. Internationalisierung, Projektlernen und offene Projektorientierung sind hierfür wichtige Themen.

Europäisches Symposium

Unser erstes Europasymposium in Düsseldorf fand am 24.05.2019 mit Partnern aus Nordirland und Polen zum Thema „Lernen durch Improvisation“ statt. Hier bekamen Kolleginnen und Kollegen die Gelegenheit, mit europäischen Partnern zu diskutieren und in den fachlichen sowie persönlichen Austausch zu gehen. Unserer Einladung zum Symposium folgten Karen Davidson und Stuart Dickinson von der Belfast Met, Malgorzata Alberska von der „Akademia Ignatianum“ in Krakau – und viele weitere aus Düsseldorf und dem Umfeld. Am Vormittag wurde in Kurzvorträgen aus unterschiedlichen Blickwinkeln das Themengebiet Improvisation im Lernprozess theoretisch und mit Bezug auf schulische Projekte beleuchtet – mit dem Gemeinschaftsgedanken, der Kooperation, all der Inspiration und auch den technischen Möglichkeiten, Studierende in ein ganzheitliches, prozessorientiertes und vorurteilsfreies (open-minded) Lernen zu bringen; mit Chancen, Risiken und Grenzen von Improvisation



Europa-Team am St.-Ursula-Berufskolleg mit Gästen aus Belfast und Krakau



und von Improvisation im musisch-ästhetischen Bildungsbereich und bei der Projektarbeit. Nicht zuletzt durch dieses Symposium sind engere Kontakte der Kolleginnen und Kollegen zu den europäischen Partnern entstanden.

Europa als Bildungsanliegen

Europäische Bildungsarbeit, die auf die Eigenaktivierung der Studierenden abzielt, soll in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden. Aus den europäischen Wettbewerben erschließen sich für unsere Studierenden Themen wie die europäische Wertediskussion, geschichtliche Herkunft sowie Visionen für das Projekt Europa sowie der konkrete Bezug der Heimatstadt Düsseldorf zu Europa. Regelmäßig bieten wir auch mit externen Partnern (u.a. Schwarzkopf-Stiftung) Seminare zur Arbeit und Struktur der Europäischen Union an.

Ehrenamtliches Soziales Engagement als Tor nach Europa

Weiterhin sind die Aktivitäten im Bereich pädagogische Begleitung, Spiel und Sport sowie Sprachvermittlung mit Geflüchteten immer Teil der Vorbereitung. Einige Schülerinnen und Schüler machen sich regelmäßig in ein Jugendkulturcafé auf, um geflüchtete Jugendliche und junge Erwachsene zu treffen und sich und ihre jeweiligen Lebenssituationen kennenzulernen. Wir haben aber auch andere Formen des gesellschaftlichen Engagements anerkannt (Arbeit mit Älteren, Ehrenamt als Pfadfinder oder Ministranten etc.). Neu ist nun, dass wir den Ort und die Form des Engagements nicht mehr vorgeben: Hier sollen die Studierenden eigenaktiv werden.

Ziele mit Erasmus+:

Binnendifferenzierung, Pädagogik in Europa, Digitalisierung, Projektorientierung und Engagement

a) Im Hinblick auf Binnendifferenzierung bieten Auslandspraktika gute Einblicke. Gerade die Projektorientierung kann Studierende jeweils in spezifische europäische Projekte involvieren, die genau ihren Interessen, Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechen. Dabei ist intrinsische Motivation der Schlüssel zur Förderung der Studierenden, denn diese eröffnet motivierende Freiräume, die Selbstständigkeit und Resilienz fördern.

b) Ein weiteres Ziel ist die Identifizierung unserer SchülerInnen- und Studierendenschaft mit dem Thema „Europa“: Sie sollen teilnehmen an den Debatten und Diskussionen um Europa, europäische Werte und gegebenenfalls historische Grundlagen der EU. Hierzu sind in der Vorbereitung auf das Praktikum in besonderer Art und Weise die Seminare der Schwarzkopf-Stiftung als auch Kunst- und Kulturprojekte mit Partnern der kreativen Szene (Künstler, Museen) sowie die Teilnahme an europäischen Wettbewerben zielführend. Im Praktikum selber geht es um eine professionelle Konfrontation: An verschiedenen Standorten unserer Partner sind Unterschiede in der Auslegung und Umsetzung von pädagogischen Konzepten sehr stark spürbar. So berichten viele unserer Studierenden, dass sie mit einer strengereren und in einigen Punkten mehr Erzieherzentrierten Pädagogik konfrontiert seien, die den Kindern mehr Strukturen und weniger Freiheiten ließen, als sie es aus Düsseldorf gewohnt seien. Wenn Studierende aus Europa „heimkehren“, kommt es vor Ort in Düsseldorf nun immer häufiger zu produktiven pädagogischen Diskursen.

c) Das St.-Ursula-Berufskolleg bemüht sich um Einbeziehung der „Digitalisierung“ in Lehr- und Lernzusammenhängen. Hier wirkt das Erasmus+ Projekt für alle Seiten fördernd: Digitale Antragstellung, Plattformen wie eTwinning und Twinnspace, das Online Linguistic Support – Portal sowie andere digitale Tools, die für die Abwicklung und Präsentation des EU-Projektes benötigt werden, be-

wirken eine fortwährende digitale Förderung.

d) Selbstständigkeit und Förderung der intrinsischen Motivation von Studierenden ist ein Kernthema des Projekts: Unsere Studierenden müssen im Ausland selbstständig Symposien und Fachgespräche organisieren und werden dazu von unseren Kolleginnen und Kollegen besucht. Die Studierenden kommen damit in die Rolle von internationalen Bildungsvermittlern, indem sie auf Augenhöhe mit Dozenten und Pädagogen ihre Erfahrungen und Konzepte zu freiwilligem sozialen Engagement präsentieren.

e) Gleichzeitig leisten die Studierenden damit auch einen Beitrag für den europäischen Wertediskurs. Die Studierenden legen Formen des Engagements offen, die in Deutschland gängig sind und erfahren etwas über Engagement in den jeweiligen Ländern.

Und dieser Austausch eröffnet Perspektiven darauf, was Menschen in Europa bewegt, wofür sie stehen, wofür sie sich einsetzen.

Dr. Andreas Prokopff

Lehrer am St. Ursula Berufskolleg



**ST.-URSULA-BERUFSKOLLEG
DÜSSELDORF**

Ihre Meinung und Anregung interessiert uns!

Bitte schreiben Sie an die Schriftleitung

vlbs-Geschäftsstelle
Ernst-Gnoß-Straße 22,
40219 Düsseldorf

oder

per Fax: **0211 4920182**

oder

schicken Sie eine Mail:
bbw@vlbs.de

Als Betriebsassistentin in Finnland eine APP für Europa entwickeln

Für Auszubildende im Handwerk wird am Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg in Münster die Zusatzqualifizierung „Betriebsassistent*in im Handwerk“ angeboten und von vielen Interessierten angenommen. Es handelt sich um eine Maßnahme, die von der Handwerkskammer Münster ausdrücklich unterstützt wird und in der besonders engagierte Jugendliche bereits während ihrer beruflichen Erstausbildung den Teil III der Meisterprüfung (kaufmännischer Teil) sowie ein Zertifikat im Bereich Englisch für das Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung erwerben können.

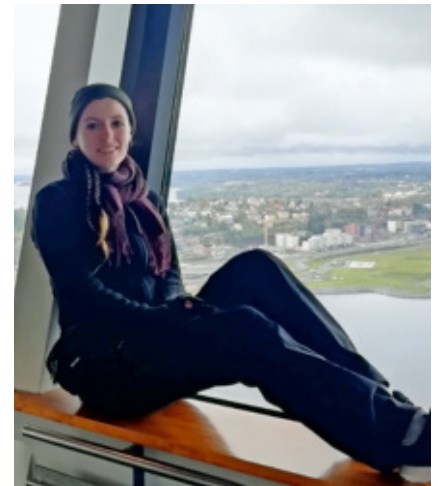
„Als sich mir Mitte 2018 die Möglichkeit bot, an dem von der Europäischen Union finanziell geförderten Erasmus+ Projekt „YEUGO – Work APPLication for Europe II“ teilzunehmen, musste ich sie einfach ergreifen. Das Ziel, gemeinsam mit 12 finnischen und 12 estnischen SchülerInnen eine App zu entwickeln reizte mich, denn



Birgit Heidler

was steht mehr für Fortschritt und Entwicklung als das Internet? Andere Kulturen kennenlernen, das Englisch aufpolieren und gemeinsam etwas zu erschaffen – ein Jackpot!

Nachdem wir uns bei dem Besuch der Finnen und Esten in Deutschland im Frühjahr 2019 untereinander gut kennenlernen konnten und erste Schritte in Richtung der App getan wurden, folgte im September 2019 der Rückbesuch in Finnland. Wir fuhren mit 24 motivierten SchülerInnen mit dem Bus über Schweden bis nach Valkeakoski, einer kleinen Stadt im Süden Finnlands. Diese zweitägige Anfahrt nahmen wir gerne in Kauf, um in Finnland mobil zu sein und möglichst viel von dem Land sehen zu können.



Lena Pöppelmann, Auszubildende zur Zweiradmechatikerin, Fachrichtung Fahrradtechnik sowie Teilnehmerin an der Zusatzqualifikation berichtet von einem außergewöhnlichem Erlebnis...

Die intensive Arbeit an Marketing, Inhalt, Aufbau, Programmierung, Website und Veröffentlichung der App machte eine gute Kommunikation in englischer Sprache unverzichtbar. Ziel war es, die Länder Estland, Finnland und Deutschland in der App zu vergleichen und zu beschreiben, um gesammelte Informationen zu (in Zukunft) allen EU-Ländern geben zu können. Wir möchten hiermit Reisenden, Schülern und Lehrern eine Möglichkeit geben, mit einem einzigen Programm einen Überblick über alle EU-Länder zu haben. Lebens- und Arbeitsbedingungen bilden hierbei den Schwerpunkt.

Auf Instagram (yeugo2019) und Facebook (YEUGO – Work APPLication for Europe II) haben wir jeden Schritt unserer Arbeit festgehalten. Auch im eTwinning-Programm der Europäischen Kommission, das Schulen aus Europa über das Internet miteinander vernetzt, haben wir unsere Ergebnisse veröffentlicht. Ebenso haben



Gesamtgruppe

wir via „Prezi“ eine Präsentation erstellt, die online einzusehen ist (yeugo-project). Zwei Softwareprogramme halfen uns dabei, die Projektarbeit im Überblick zu behalten: mit „MindMeister“ konnten wir zu Beginn unsere Gedanken als Mind-Map visualisieren. Mit der Projektmanagementsoftware „Trello“ konnten wir zu jeder Zeit und an jedem Ort unsere Arbeiten teilen, einsehen und überblicken.

Neben langen Arbeitstagen im Plenum und in Kleingruppen haben wir uns auch selbst ein direktes Bild der finnischen Kultur machen können. Wir entdeckten traditionelles Gebäck, erfuhren etwas über die Vegetation des Landes und über die Eigenheiten der Finnen. Auf Grund der Temperaturen und des Wetters kann man nahezu überall eine Sauna finden, ganz anders als wir es aus Deutschland kennen. Wir ließen die Ruhe des Landes auf uns wirken und konnten mit der Zeit immer besser erkennen, was den Finnen

und seine Kultur ausmacht. Die Weite des Landes spiegelt sich auch im Alltag und Wesen der Finnen wider: die Distanz, die an Bushaltestellen, im Aufzug und auf der Straße zu anderen Menschen eingehalten wird, ist deutlich größer, als wir es aus Deutschland kannten, und generell ist der Finne ein schweigsamer aber herzlicher Mensch.

Wir hatten die Möglichkeit, die Glasbläseriei Iittala zu besichtigen, von der nach Erzählungen der Austauschpartner in jedem finnischen Haushalt mindestens ein Gegenstand in dem typisch finnischen Punkt-Design steht. Auch die Sportkultur lernten wir bei einem spannenden Eishockeyspiel kennen und schätzen. Verschiedene Museen, Ausflüge zur Universitätsstadt Tampere und ein Besuch des Parlaments in Helsinki füllten unsere Tage zusätzlich mit Erlebnissen und Bildern, die uns allen wohl noch sehr lange im Gedächtnis bleiben.

Von der Arbeit in englischer Fachsprache werde ich im beruflichen Alltag definitiv profitieren können. Ich denke, es hat mir einen sicheren Umgang mit der Sprache und eine gewisse Kommunikationsstärke gegeben, die ich anders nicht so schnell erlangt hätte. Es war ein schönes Gefühl, nach langer Arbeit endlich die YEUGO-App im Playstore hochzuladen und die Website online zu schalten (www.yeugo.eu). Ohne Zweifel habe ich Erfahrungen gemacht, die ich nicht eintauschen möchte. Selten hatte ich die Chance, eine andere Kultur so intensiv kennenzulernen und mich mit ihr auseinanderzusetzen.“

*Eingereicht von Birgit Heidler
Kordinatorin für die internationalen
Kontakte mit den Partnerschulen in
Valkeakoski (Finnland) und Rakvere
(Estland) am Wilhelm-Emmanuel-
von-Ketteler-Berufskolleg*

www.ketteler-berufskolleg.de

Infothek

„Bildung in Deutschland 2020“

Am Dienstag, dem 23. Juni 2020 haben die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Anja Karliczek, und die Präsidentin der Kultusministerkonferenz (KMK) sowie rheinland-pfälzische Bildungsministerin, Dr. Stefanie Hubig, mit dem Sprecher der Autorengruppe, Prof. Dr. Maaz (DIPF |

Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation) den Bericht „Bildung in Deutschland 2020“ vorgestellt.

Seit 2006 wird in einem Zweijahresrhythmus die Gesamtentwicklung des deutschen Bildungswesens beschrieben.

Der achte Bildungsbericht geht insbesondere in dem Kapitel H auf die **Bildung in einer digitalisierten Welt** ein.



<https://www.bildungsbericht.de/de/kapitel/kapitel-h#Kapitel%20H4>

Kurzlink: <https://t1p.de/1n07>

Online-Version des gesamten Berichtes:

https://www.bildungsbericht.de/static_pdfs/bildungsbericht-2020.pdf

Kurzlink: <https://t1p.de/u021>



Die Corona-Pandemie – eine zusätzliche Herausforderung in Sachen Recht im Schulalltag

Die vollständige Schließung aller Schulen in NRW ab dem 16.03.2020 hat uns alle „kalt erwischt“ und viele rechtliche Fragen aufgeworfen, da die Rundmails vom Schulministerium nicht immer für die notwendige Klarheit gesorgt haben bzw. die Auslegung in einigen Fällen recht abenteuerlich erfolgt ist.



1. Thema: Lernen auf Distanz statt im Präsenzunterricht

Auf einmal waren alle Schulen geschlossen und es gab kein geeignetes Konzept für die Umsetzung des Distanzunterrichts als rechtliche Grundlage für die Schulen. Einige Schulen fingen sofort mit Videounterricht an, einige Lehrkräfte erteilten Aufgaben an Schülerinnen und Schüler, einige Lehrkräfte waren gar nicht mehr präsent – auch nicht auf Distanz, nicht alle Schülerinnen und Schüler konnten ihre Lehrerinnen und Lehrer auch telefonisch erreichen, einige Eltern waren überfordert von der ständigen Anwesenheit ihrer Jugendlichen... ich glaube Sie wissen wovon ich rede!

Jetzt stellt sich die Frage nach der rechtlich zulässigen Bewertbarkeit der Leistungen in der Zeit des Distanzunterrichts, die ganz klar zu beantworten ist: Leistungen, die für den Zeitraum seit Beginn der Schulschließung im Rahmen des Distanzunterrichts erbracht worden sind, können nur für eine Verbesserung der Abschlussnote/Zugnisnote herangezogen werden, aber nicht die Grundlage für eine Note bilden. Schülerinnen und Schüler, die in dieser Zeit hervorragend mitgearbeitet haben, können sich freuen, denn diese Leistung darf positiv bei der Abschlussnote berücksichtigt werden.

Der Umkehrschluss allerdings, dass nicht erbrachte oder nicht hinreichende Leistungen negativ bei der Abschlussnote/Zugnisnote berücksichtigt werden, ist rechtlich nicht gestattet. Hier verbleibt es bei der Bewertung der Leistungen, die die Schülerinnen und Schüler vor und nach der Schulschließung im Präsenzunterricht erbracht haben.

Problemfall: Eine Schülerin oder ein Schüler ist aus verschiedenen Gründen vor und nach der Schulschließung nicht bewertbar, hat aber im Distanzunterricht positive Leistungen gezeigt – es bleibt bei der Nichtbewertbarkeit, denn die Leistungen aus dem Distanzunterricht dürfen nicht als Notengrundlage herangezogen werden. Sie können nun Feststellungsprüfungen ansetzen oder eine besondere Aufgabe als Referat vergeben, damit Sie eine Grundlage für die Leistungsbewertung haben – und wenn das erfolgt ist, dann dürfen Sie die positiven Leistungen aus dem Distanzunterricht einfließen lassen und eine Zugnisnote vergeben.

Ausfluss des Bildungssicherungsgesetzes, das bis zum Ende des Schuljahres 2019/2020 gilt:

Alle Schülerinnen und Schüler werden in Abweichung von § 50 Abs. 1 SchulG NRW auch dann in die nächsthöhere Klasse oder Jahrgangsstufe versetzt, wenn die

Leistungsanforderungen der bisherigen Klasse oder Jahrgangsstufe nicht erfüllt worden sind. *Diese Abweichung darf nicht erfolgen*, wenn die Versetzung mit dem Erwerb eines Abschlusses oder einer Berechtigung verbunden ist (§ 50 Abs. 6 SchulG NRW). Beispiel: Schüler, die in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe kommen, dürfen nicht versetzt werden, wenn sie die Leistungsanforderungen der bisherigen Klasse oder Jahrgangsstufe nicht erfüllt haben.

Bei der befristeten Änderung von Ausbildungs- und Prüfungsordnungen gemäß § 52 SchulG NRW hat das Schulministerium für das Schuljahr 2019/2020 erlassen, um Nachteile für Schülerinnen und Schüler aufgrund des Ruhens des Unterrichts so gering wie möglich zu halten.

So sagt § 28 c Abs. 1 APO-BK aus, dass die einzelne Schule entscheidet, ob Leistungsnachweise nachzuholen sind, deren Nichterbringung von Schülern nicht zu vertreten sind (z.B., weil sie krank waren). § 28 c Abs. 2 APO-BK führt weiter aus, dass unter verschiedenen Umständen (Ruhens des Unterrichts, individuelle Quarantänemaßnahmen und Erkrankung im 2. Halbjahr) auf eine Benotung aus dem 1. Halbjahr zurückgegriffen werden kann, wenn eine Leistungsbewertung aus organisatorischen Gründen nicht herbeigeführt werden kann.

Problemfall: Für Schülerinnen und Schüler, die schon im ersten Halbjahr aus den oben genannten Gründen nicht bewertet worden sind, kann in zweiten Halbjahr keine Bewertung erfolgen. Die Schule kann die Schülerinnen und Schüler auch trotz

§ 50 Abs. 6 SchulG NRW nicht versetzen, da überhaupt keine Benotung vorliegt. In diesem Fall muss die Schule in der letzten Woche vor Schulbeginn die notwendigen Feststellungsprüfungen vornehmen.

Allein an diesen Fällen ist ersichtlich, dass die sicherlich gut gemeinte Änderung der Leistungsbewertung erneut zu Problemen führt. Es bleibt nämlich trotz der Änderungen bei der Verpflichtung zur Erteilung von Zeugnissen mit Noten.

Mein Tipp, den ich Ihnen im Rahmen meiner Artikel zur Leistungsbewertung gegeben habe, ist aktueller und wichtiger denn je: Schauen Sie zu, dass Sie so schnell als möglich zu Bewertungsgrundlagen kommen, denn man weiß nie, was im Laufe eines Schuljahres alles passieren kann. Lernen Sie auch in dieser Hinsicht aus Corona!

2. Thema: Dienstpflicht der Lehrkräfte und Arbeitsschutz

Die Lehrkräfte sind ausnahmslos während der gesamten Pandemiezeit dienstverpflichtet gewesen, was natürlich auch für die Zeit der Osterferien der Schülerinnen und Schüler galt. So haben sich manche Schulen bereits in dieser Zeit intensiv auf die Wiederöffnung vorbereitet, indem sie die entsprechenden umfangreichen Schutzmaßnahmen umgesetzt haben, während andere Schulen etwas gemächlicher zu Werke gingen.

Die Ausgestaltung der Dienstverpflichtung allerdings muss daraufhin abgestimmt sein, ob die Lehrkräfte Vorerkrankungen haben oder mit gefährdeten Personen in einem Haushalt leben. Hier ist es während der Zeit zu abenteuerlichen Auslegungen der Regelungen zum Unterrichtseinsatz gekommen, was mich umso mehr verwundert, als ich diese Regelung klar verständlich und im Einzelfall abwandelbar gefunden habe, wenn man den Grundgedanken der besonderen Fürsorge des Dienstherrn zugrunde legt.

Kurz gesagt:

Das Ministerium hat eine Liste mit Vorerkrankungen veröffentlicht, die eine Präsenzunterrichtsverpflichtung von betroffenen Lehrkräften entfallen ließ. Die Präsenzpflichtung wurde dabei von den Schulleitungen teilweise auch nur strikt auf den Unterricht angewendet, und Lehrkräfte – insbesondere mit Leitungsfunktionen – sollten bei Konferenzen und sonstigen Aufgaben in der Schule zur Anwesenheit verpflichtet werden, was meines Erachtens gerade gegen die *erhöhte Fürsorgeverpflichtung des Dienstherrn* spricht.

Denn: Der Weg zu und von den Räumen der Schule ist ein Risiko an sich, da hilft es auch nicht, wenn die Abstandsregelungen eingehalten worden sind. Einige Schulleitungen haben das auch so verstanden und haben gefährdete Lehrkräfte zu Hause ihre Dienstaufgaben erledigen lassen. Auch Konferenzen wurden als Videokonferenzen geführt, ein Umdenken zog ein, das gezeigt hat, dass Anwesenheit nicht nur „analog“, sondern auch „digital“ erfolgen kann.

Die restriktive Auslegung der Präsenzpflichtung erstaunt umso mehr, wenn man bedenkt, dass eine Ansteckung mit dem Corona Virus noch nicht einmal pauschal als Dienstunfall anerkannt wird. Das Schulministerium führt aus, dass in diesem Fall der erforderliche Nachweis einer Ansteckung in Ausübung oder in Folge des Dienstes aufgrund der allgemeinen Pandemielage gar nicht erbracht werden kann. Sollte es allerdings in Einzelfällen gelingen, diesen Nachweis lückenlos zu erbringen, würde auch ein Dienstunfall anerkannt werden. Diese Darlegung spricht meines Erachtens auch dafür, gefährdete Lehrkräfte möglichst nicht nur vom Unterricht, sondern auch vom Schulgebäude und Schulgelände fernzuhalten.

In dieser Krise hat sich für mich wieder gezeigt, dass trotz der Auslegungsmöglichkeiten die Zusammenarbeit in den

Schulen erfolgreich verlaufen ist, in denen die Beziehungsebene grundsätzlich stimmt. Probleme hat es dort gegeben, wo diese Ebene schon im Vorfeld mit Konflikten beladen war.

Vielleicht kann Corona auch in diesen Fällen helfen, diese so wichtige Ebene der Kommunikation an Schulen aufzuarbeiten.

3. Thema: Klassenfahrten und Erstattungen

Das Schulministerium hat bezüglich der geplanten Schulfahrten bis zu den Herbstferien neue Regelungen erlassen. Danach sind alle Fahrten ins Ausland, die bis zu den Herbstferien geplant waren, abzusa-gen – das ist die schlechte Nachricht. Die gute Nachricht ist, dass das Land NRW die Stornierungskosten übernimmt, sofern die Schulen die Stornierung bis zum 12. Juni 2020 getätigt haben. Ich gehe davon aus, dass dies alle Schulen erledigt haben. Die Absage der Fahrten ist für alle Beteiligten unschön, dient aber dem Gesundheitsschutz von Lehrkräften und Schülerinnen sowie Schülern.

Klassenfahrten und Ausflüge innerhalb Deutschlands können durchgeführt werden, allerdings müssen zwingend die entsprechenden Voraussetzungen – die erforderlichen Maßnahmen zur Wahrung des Infektionsschutzes – durchgeführt werden. Schulleitungen sind hier in besonderem Maße gefordert, da sie die Veranstalter daraufhin überprüfen und sich bestätigen lassen müssen, dass diese die Infektionsschutzmaßnahmen einhalten. Weiterhin müssen für Klassenfahrten und Exkursionen noch einmal besondere Anweisungen gegeben werden, da hier die Schülerinnen und Schüler längere Zeit zusammen verbringen.

Sollten Sie Klassenfahrten ins Ausland geplant haben, können Sie diese also durch Klassenfahrten im Inland ersetzen. Dadurch müssen auch die in vielen Fällen bereits angezahlten Reisekostenvorschüsse nicht ausgekehrt werden. Bitte benach-

richtigen Sie in diesen Fällen umgehend die Eltern bzw. volljährigen Schülerinnen und Schüler.

In der nächsten Ausgabe erläutere ich Ihnen, was es alles rund um das Thema

Klassenfahrten zu beachten gilt. Hoffen wir, dass wir normaleren Zeiten entgegensehen dürfen.

Ich wünsche Ihnen bis dahin eine schöne unterrichtsfreie Zeit, erholen Sie sich in

Ihrem Urlaub und kommen Sie gestärkt zurück in den Schulalltag. Es grüßt Sie herzlich

Carola Dehmel
Rechtsanwältin/Mediatorin



Besonderer Schutz im fachpraktischen Unterricht am Berufskolleg Witten

Der Lions Club Witten-Mark unterstützt den fachpraktischen Unterricht am BK Witten. Der Vorsitzende des Hilfsfonds, Herr Dirk Brenscheidt hat am Dienstag, dem 26.05.2020 40 FFP2 Masken an den Schulleiter des Berufskollegs Witten Herrn Olaf Schmiemann übergeben.



Frank Hoppen

sicherem Gefühl in ihren Werkstätten bewegen und für ihre Schülerinnen und Schüler da sein.

Frank Hoppen
Kreisverbandsvorsitzender Ennepetal
Mitglied im Bezirkspersonalrat
Arnsberg



Die Masken sind für die Lehrenden in unseren Werkstätten für den fachpraktischen Unterricht gedacht. Den gültigen Arbeits- und Verhütungsschutzmaßnahmen in den Werkstätten gerecht zu werden, ist uns nun wieder möglich.

Der fachpraktische Unterricht ist eine tragende Säule der beruflichen Bildung, diesen Unterricht unter Einhaltung der aktuell geltenden Pandemiebestimmung durchzuführen ist äußerst schwierig. Bei den praktischen Arbeiten an den unterschiedlichsten Geräten und Maschinen ist es nahezu unmöglich dauerhaft einen Abstand von 1,5m einzuhalten. Dank der Masken kann der Unterricht nun den Sicherheitsaspekten des Werkstattunterrichts entsprechend durchgeführt werden. Die Lehrenden am BK Witten können sich dank dieser Spende nun wieder mit



Schulleiter Olaf Schmiemann (li.) und Vorsitzender des Hilfsfonds des Lions Club Witten-Mark Dirk Brenscheidt (re.).

„Werkstattlehrkräfte heute und in Zukunft“

Fortbildung für Werkstattlehrkräfte – ein voller Erfolg

Am 28. und 29. Februar 2020 fand seit langer Zeit wieder eine Fortbildungsveranstaltung für Werkstattlehrkräfte statt. Die Veranstaltung mit dem Motto: „Werkstattlehrkräfte heute und in Zukunft“ wurde vom Arbeitskreis der Fachlehrerinnen und Fachlehrer Ak FL des vlbs initiiert.



Ulrich Plum

Der Veranstaltungsort war das Bildungszentrum für die Ver- und Versorgungswirtschaft in Essen, das nicht nur die notwendigen Seminarräumlichkeiten sondern auch entsprechende Übernachtungsmöglichkeiten sowie die kulinarische Versorgung geboten hat.

Am Freitag, dem 28. Februar starteten wir mit einem Stehkafee bei dem sich die rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu ersten Gesprächen in gelöster Atmosphäre einfanden. Pünktlich um 10:00

Uhr konnte Frank Hoppen die Veranstaltung eröffnen. Nach der Begrüßung durch unseren Vorsitzenden Michael Suermann startete MD'in Ute Wohlgemuth mit ihrem rund zweistündigen Vortrag.

Inhaltlich thematisierte Frau Wohlgemuth viele unserer Belange und zeigte, dass ihr die Arbeit der Werkstattlehrkräfte durchaus vertraut ist. Immer wieder wurde ihr Vortrag durch Fragen aus dem Plenum aufgelockert. Zum Ende ihres Vortrages kam Frau Wohlgemuth dann

zu dem schwierigen Prozess der Überarbeitung des Werkstattlehrerlasses, der tags zuvor von Bildungsministerin Gebauer unterschrieben wurde. So konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer exklusiv einen ersten Eindruck verschaffen, bevor der Erlass im Amtsblatt veröffentlicht wurde. Zu diesem Erlass folgt ein eigener Artikel des AK FL.

Nach dem Mittagessen startete Stefan Nowatschin aus Uelzen in Niedersachsen mit seinem Vortrag. Der stellvertretende Bundesvorsitzende des Bundesverbandes der Lehrkräfte für Berufsbildung e. V. (BvLB) konnte kurzfristig als Vertretung des Bundesvorsitzenden Eugen Straubinger aus Balingen in Baden-Württemberg einspringen. Stefan Nowatschin, der „Außenminister“ des BvLB, schilderte eindrucksvoll und unterhaltsam die vielfältigen Aufgaben des Dachverbandes. Dabei versuchte er immer wieder den Bogen zu den Werkstattlehrkräften in NRW zu spannen, was nicht immer direkt nachvollziehbar war.

Besonderes Interesse fanden seine Ausführungen zur Arbeit der Arbeitsgemeinschaft der Fachlehrer auf Bundesebene in dem auch unser Arbeitskreis aktiv mitwirkt. Ein vereinfachter Auszug der auf Bundesebene erstellten Synopse, in welcher Pflichtstunden, Besoldung und Beförderungsmöglichkeiten in den einzelnen Bundesländern gegenübergestellt werden, fand reges Interesse im Plenum. Hier wurde deutlich, dass die Werkstattlehrkräfte in NRW bundesweit nicht auf dem letzten Platz stehen. Wie dem Auszug der Synopse zu entnehmen ist, geht es den Kolleginnen und Kollegen im Saarland noch schlechter. Diese Synopse

Werkstattlehrer/Fachlehrer	
alt	Änderungen
1. Aufgabenbereich	1. Aufgabenbereich
1.1 Fachpraxis in allen Bildungsgängen der Berufskollegs, deren Stundentafeln diesen Unterricht vorsehen.	1.1 Vermittlung fachpraktischer Anteile des Unterrichts in allen Bildungsgängen der Berufskollegs, deren Stundentafeln diesen Unterricht vorsehen.
1.2 Durchführung von fachpraktischen Wahlkursen in allen Bildungsgängen der Berufskollegs.	1.2 Planung und Durchführung von fachpraktischen Wahlkursen in allen Bildungsgängen der Berufskollegs.
	1.3 Mitwirkung in Bezug auf die fachpraktischen Anteile des Unterrichts bei der Begleitung von Praktika
1.3 Mitwirkung bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von projektbezogenem Unterricht in der Berufsschule. Die Mitwirkung der Werkstattlehrerinnen und Werkstattlehrer (§ 36 LVO) bezieht sich auf die Fachpraxis.	1.4 Mitwirkung bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von projektbezogenem Unterricht in der Berufsschule. Die Mitwirkung der Werkstattlehrerinnen und Werkstattlehrer (§ 36 LVO) bezieht sich auf die fachpraktischen Anteile des Unterrichts.

Auszug aus der Synopse



Ulrich Plum, Ute Wohlgemuth, Barbara Kättnis, Frank Klesper, Stefan Nowatschin, Frank Hoppen

ist auch eine wichtige Grundlage für die vielen Gespräche, die die Vertreter des AK FL mit den schulpolitischen Sprechern der Fraktionen im Landtag geführt haben.

Gegen 16:00 Uhr wurden die Themen der einzelnen Workshops, die am Samstag angeboten wurden von den jeweiligen Dozenten kurz vorgestellt. Hier hatten die Mitarbeiter des AK FL einiges vorbereitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die Wahl zwischen Themen zur Digitalisierung, Tarifrecht, Rechte und Pflichten von WL, Laufbahn, projektorientierte Unterweisung, Arbeitsschutz oder Deeskalationstraining.

Nach einem gemeinsamen Abendessen ging es über zu einem ausführlichen kollegialen Austausch im Bistro. Die hier geführten Gespräche waren sicherlich für die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein wichtiges Highlight der Veranstaltung. Gerade der Austausch über die einzelnen Regierungsbezirke hinweg war sehr informativ. „Netzwerken“ war angesagt. Es wurden Kontakte geknüpft und neue Aktivitäten verabredet. Wann hat man schon einmal die Gelegenheit sich mit so vielen Werkstattelehrkräften aus allen Gewerken auszutauschen? Ein immer wiederkehrendes Thema war sicherlich das A11 Beförderungsverfahren, speziell die unterschiedliche Handhabung in den einzelnen Regierungsbezirken. Die Initiierung von Fachgruppen und „run-

den Tischen“ der Werkstattelehrkräfte auf regionaler Ebene wurde angeregt. Viele neue Themen die die Mitglieder des AK FL gerne aufgreifen. Der Abend war auch die Geburtsstunde des „Essener Eckpunktepapiers“, welches als Ergebnis des intensiven Austausches der Kolleginnen und Kollegen aus diesem Wochenende hervorging. Das „Essener Eckpunktepapier“ ist vom AK FL dem Vorstand des vlbs vorgestellt worden. Hier ist der Arbeitskreis mit dem Vorstand im Gespräch.

Nach einem gemeinsamen Frühstück am Samstagmorgen ging es gegen 9:00 Uhr in die Arbeitsphase der einzelnen Workshops. Hier wurde intensiv und konstruktiv in den einzelnen Themengebieten gearbeitet. Nach dem Mittagessen wurden im Plenum die Ergebnisse der einzelnen Workshops präsentiert und diskutiert. In den Bereichen Arbeitssicherheit, Digitalisierung, eigene Laufbahn oder auch Rechte und Pflichten der FL haben sich viele neue Impulse ergeben, die der AK FL auch als Arbeitsauftrag wahrnimmt.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete dann die Verabschiedung des „Essener Eckpunktepapiers“, welches von allen Teilnehmern unterschrieben wurde.

Fazit:

Die erfolgreiche Veranstaltung mit über 70 Teilnehmern und Gästen war eine große Herausforderung für den Verband,



speziell für den Arbeitskreis der Fachlehrerinnen und Fachlehrer. Durch die Veranstaltung konnte der AK FL viele neue Impulse für seine laufende aber auch zukünftige Arbeit aufnehmen. Der Bedarf einer solchen Veranstaltung zeigte sich auch in der Vielzahl der Anmeldungen, da die Veranstaltung in nur wenigen Tagen überbucht war. Eine Folgeveranstaltung, gerade mit Blick auf den geänderten Werkstattelehrerlass, ist in Planung. Deutlich wurde auch die Notwendigkeit einer starken Interessenvertretung für die Werkstattelehrerinnen und Werkstattelehrer an den Berufskollegs in unserem Land, besonders im Hinblick auf die anstehenden Personalratswahlen.

Ein besonderer Dank gilt unserem Geschäftsführer Ralf Laarmanns, sowie den fleißigen Damen der Geschäftsstelle Frau Huber und Frau Briese für die logistische Unterstützung, sowie dem Vorstand des vlbs für die Möglichkeit der Durchführung.

Wir, der AK FL und der gesamte vlbs kämpfen weiter für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Werkstattelehrkräfte in NRW.

Ulrich Plum

Werkstattelehrer am Bk Platz der Republik, MG, stellvertretender Sprecher des AK FL, Mitglied im Hauptvorstand des vlbs ■



vlbs-Geschäftsstelle

Falls Sie Fragen haben sollten: ☎ 0211 4912595 · 📠 0211 4920182 · ✉ info@vlbs.de



Ihre Beratung vor Ort – Unser regionaler Service:

Arnsberg	Detmold	Düsseldorf	Köln	Münster
Johannes Schütte ☎ 02303 63568 ✉ schuette@vlbs.de	Ingo Wietfeld ☎ 02953 238743 ✉ wietfeld@vlbs.de	Heiko Majoreck ☎ 0211 491259592 ✉ majoreck@vlbs.de	Detlef Sarrazin ☎ 0163 75 81 380 ✉ sarrazin@vlbs.de	Martin Godde ☎ 02361 482294 ✉ godde@vlbs.de

Themenkompetente Beratung:

Hochschule / Lehrerbedarf / Einstellungsaussichten	Lehrerausbildung	Einstellungen / Versetzungen	Seiteneinsteiger/innen	Schulrecht / ADO
Ludwig Geerkens ✉ geerkens@vlbs.de	Kirstin Bubke ✉ bubke@vlbs.de	Roland Nickschus ✉ nickschus@vlbs.de	Ludwig Geerkens ✉ geerkens@vlbs.de	Birgit Battenstein ☎ 0211 491259583 ✉ battenstein@vlbs.de
Dienstrecht / Beamtenrecht	Laufbahnrecht / Beför- derungen / Rechtsschutz	Tarifbeschäftigte / Höhergruppierungen	Fachlehrer/innen	Gleichstellung
Martin Godde ☎ 02361 482294 ✉ godde@vlbs.de	Ralf Laarmanns ☎ 0211 4912595 ✉ laarmanns@vlbs.de	Johannes Schütte ☎ 02303 63568 ✉ schuette@vlbs.de Theo Horstkemper ☎ 02381 50281 ☎ 02381 9569772 ✉ horstkemper@vlbs.de	Frank Hoppen ☎ 01629274525 ✉ hoppen@vlbs.de Ulrich Plum ☎ 015772003954 ✉ plum@vlbs.de	Tedda Roosen ✉ roosen@vlbs.de
Beihilfe	Arbeits- und Gesundheitsschutz	Betriebliches Ein- gliederungsmanagement	Schwerbehinderung	Fortbildung
Thomas Leder ☎ 02441 9948914 ✉ leder@vlbs.de Dieter Lambertz ☎ 02242 6316 ✉ dieter_lambertz@t-online.de	Manuela Soethe ☎ 0173 2644515 ✉ soethe@vlbs.de	Martin Godde ☎ 02361 482294 ✉ godde@vlbs.de	Birgit Klammer ☎ 0211 475-4050 ☎ 0211 8756 5103 1516 ✉ birgit.klammer@brd.nrw.de	Katrin Vielhaber ✉ vielhaber@vlbs.de
Versorgungslücke / Pensionierung / Versorgung	AK Grüne Berufe	AK Hauswirtschaft		
Heiko Majoreck ☎ 0211 491259592 ✉ majoreck@vlbs.de	Detlef Sarrazin ☎ 0163 75 81 380 ✉ sarrazin@vlbs.de	Carsten Lindner ☎ 02366 564314 ✉ lindner@vlbs.de	Karola Petry ✉ petry@vlbs.de	

Arbeitskreis Junger Kolleginnen und Kollegen – ajk

Referendarkreis	Sprecher des ajk	Studentenkreis
✉ referendariat@vlbs.de	Joachim Pütz ☎ 0176 39122733 ✉ ajk@vlbs.de	✉ studium@vlbs.de

vlbs-Mitglied im Ruhestand? Hier sind Ihre Ansprechpartner!

Berufene Vertreter für Mitglieder im Ruhestand der vlbs-Bezirksverbände

BV Arnsberg	BV Detmold	BV Düsseldorf
Ludger Erwig ☎ 0231 33896221 ✉ ludgererwig@gmx.de	Johannes Fährnich ☎ 05272 8771 ✉ johannes.faehnrich@arcor.de	Heinz Gottmann ☎ 0201 45849938 ✉ heinz.gottmann@t-online.de
BV Köln	BV Münster	LV NRW
Jochen Kuhs ☎ 0221 16870823 ✉ kuhs@vlbs.de	Gerd Stolle ☎ 02556 7828 ✉ gerdstolle@web.de	Wilhelm Schröder ✉ SHDvlbs@web.de

Unser Angebot für Sie

Informieren Sie sich! Schreiben Sie uns!
Rufen Sie unsere Fachleute an!
Kontaktadressen finden Sie auf der Innenseite.

Aktuelle Informationen auch unter:
www.vlbs.de | info@vlbs.de



Verband der Lehrerinnen und Lehrer
an Berufskollegs in NRW e.V.